

Lieber Werner,

ich kann dir gar nicht sagen, wie dankbar und froh ich über die gemeinsam verbrachten Stunden bin.

Ja, der eine kleine Schnipsel ist entfernt, der eine kleine Zweifel (Danke nochmal für dein Feedback).

Gestern im Zug war ich nur glücklich, da ist keine Esther mehr, kein „ich bin Esther“. Und da war im Zug auch kein anderer, keine Personen. Plötzlich musste ich Lachen über die Absurdität und Sinnlosigkeit des Lebens, Staunen über die Perfektheit aller geschehenden Handlungen, dann kamen Tränen der Erleichterung, Energiewellen durchströmten mich, tiefes Mitgefühl und eine unbeschreibliche Liebe. Und dies alles leise, sanft- danke dir, dass gestern auch die Illusion wegfallen konnte, hier müsse sich irgendetwas fulminant berauschendes ereignen.

Als ich heute früh aufwachte dachte ich: na, gibt es Esther wieder, leise Zweifel über das gestern Gesehene kamen mir. Ein Blick in den Spiegel genügte, um zu sehen: da ist ein Körper, da findet Bewegung statt, doch es gibt kein Ich-Gefühl. Irgendwie gibt es auch keine Zeit mehr. Jeder Augenblick entsteht einfach neu, als stolpere ich von Moment zu Moment- da gibt es nur Staunen.

Und wieder lachen, weil es schon immer so war!!!! Weil es nie jemanden gab, der gehandelt hat, weil es nie eine Esther gab, die wie Hund gelitten hat, keinen Täter und kein Opfer.

Ach, herrlich, nun ist Stille in voller Laustärke, keine  
Bewegung in allen Bewegungen, kein Tun in allen  
Handlungen.

„Ich“ liebe „dich“, Werner, ich kann nichts mehr nicht lieben!

In tiefer Dankbarkeit

Esther